

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 21

Rubrik: Woher der Name Dollar?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ängstlich schaue ich aus nach den fremden Namen der Stationen, damit wir ja rechtzeitig auszusteigen nicht verpassen.

«Das ist London», denke ich. «Wie wird es dir wohl ergehen in dieser neuen, bunten, bewegten Welt?»
(Fortsetzung folgt)

Druckfehler-Teufelchen

«Ich hülle mich in meinen Mantel», soll es im Reisebericht von Fräulein Iseli in Nr. 20, Seite 290, heissen. Statt dessen heisst es: «*Ach* hülle mich in meinen Mantel.» Es ist aber auch so nicht übel, nämlich als Bitte an den Schutzengel: «*Ach* — hülle mich in meinen Mantel (mich frierendes Menschenkind so fern der Heimat)!»

Schlimmer ist, dass aus Cl. Iseli ein A. Iseli geworden ist. Hiefür ist der Redaktor allein verantwortlich.

Ja — da gehen Korrektor und Redaktor zusammen auf die Jagd nach Druckfehlern, jeder denkt, was ich nicht erwische, erwischt der andere, erschiessen zusammen ein Dutzend, und der dreizehnte entschlüpft. Verzeih — lieber Leser!

Weil wir gerade bei den Druckfehlern sind: Es gibt noch schlimmere, denn das Druckfehler-Teufelchen ist ein Schalk. Da war zum Beispiel in einem Roman zu lesen, dass eine vornehme Braut einen festlichen Tischschmuck mit silbernen Leuchtern, Kristallvasen, Blumen usw. bestellte, worauf ihr der Geschäftsherr dankte:

«Mit dem grössten Vergnügen werden wir das Nötige für Sie *zusammenstehlen*» (statt *zusammenstellen*).

Woher der Name Dollar?

Im Lande Böhmen, heute Tschechoslowakei, ist ein Bergwerksgebiet namens Joachimstal. So geheissen nach seinem Schutzheiligen St. Joachim. In den dortigen Bergwerken wird Silber gefördert. Im Jahre 1516 übernahm der Graf von Schick eine solche Silbermine. Seine Arbeiter förderten eine Menge Silber zutage. Anstatt nun aus diesem Silber Schmuck, Besteck, Becher und Geschirr zu machen, liess Graf von Schick daraus Geldstücke prägen. Denn überall hatte man Mangel an solchem bequemem Zahlungsmittel. Diese Silber-Geldstücke nannte man Joachimsthaler, oder kurzweg Thaler. Dieser Name wurde dann weitherum gebräuchlich für grosse Silbermünzen. Die Holländer nannten sie «Daler» und die Amerikaner nennen sie «Dollar».

Mitgeteilt von Oskar Matthes.